



Frauen als treibende Kraft

Frauen und Männer haben die gleichen Rechte.

Frauen und Männer sind gleich viel wert.

Das nennt man Gleichstellung der Geschlechter.

Gleichstellung soll aber nicht nur am Papier stehen, sondern auch überall tatsächlich so sein.

Die Gleichstellung der Geschlechter ist daher das 5. Ziel der Weltweiten Ziele für nachhaltige Entwicklung der UNO.

Die UNO ist ein Zusammenschluss von fast allen Ländern der Welt.

Nachhaltig bedeutet: für lange Zeit wirksam.

Die Weltweiten Ziele der UNO sollen bis zum Jahr 2030 erreicht sein.

Es hat sich auch schon viel getan.

Aber die Ungleichheit der Geschlechter besteht leider noch immer.

Das ist wirklich schade.

Vor allem, weil Frauen bei der weltweiten Entwicklung eine sehr wichtige Rolle spielen.

Seit Jahrhunderten sind Männer die hauptsächlich handelnden Personen in Politik und Gesellschaft.

Die Rolle der Frauen,

also ihre Aufgaben und Verhaltensweisen in der Gesellschaft, hat man zu wenig beachtet.

Die Kenntnisse und Fähigkeiten der Frauen wurden nicht genützt.

Im 19. Jahrhundert, also vor etwa 200 Jahren,

haben Frauen begonnen, gemeinsam ihre Rechte einzufordern.

Die Gründung der Frauenrechts-Kommission 1946 und

die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte im Jahr 1948

waren wichtige Schritte.

In der Entwicklungs-Zusammenarbeit spielt die Frauenförderung aber erst seit den 1970er Jahren eine Rolle.

Man hat sich nicht mehr nur auf die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes konzentriert.

Denn nun wollte man auch die Lebensbedingungen verbessern.

2015 hat die UNO die Geschlechter-Gleichstellung als 5. der 17 Weltweiten Ziele für nachhaltige Entwicklung bestimmt.

Frauen als Entwicklungs-Meisterinnen

Gleichberechtigung ist ein Menschenrecht.

Doch nicht nur das ist wichtig.

Gleichberechtigung trägt auch wesentlich zur gesellschaftlichen Entwicklung bei.

Frauen erfüllen wichtige Aufgaben in allen Bereichen des Lebens: Sie sind verantwortlich für die Ernte, das Trinkwasser und die Ernährung. Sie tragen zum Haushalts-Einkommen bei. Sie sorgen für ihre Kinder und Familien.

Es ist wichtig und notwendig, die Frauen zu stärken.

Damit alle Menschen die gleichen Möglichkeiten haben und damit es allen Menschen überall auf der Welt besser geht. Jetzt und in der Zukunft.

Es gibt Fortschritte

In den letzten Jahrzehnten gab es weltweit viele Fortschritte bei der Gleichstellung von Frauen und Männern.

Zum Beispiel bei der Bildung:

Heute besuchen beinahe genauso viele Mädchen wie Buben die Grundschule.

Frauen sind wirtschaftlich selbständiger als noch vor 30 Jahren. Sie nehmen viel häufiger an Wahlen und an Friedens-Prozessen teil. Zum Friedens-Prozess gehören alle Bemühungen, die zum Frieden führen. Zum Beispiel Verhandlungen.

Die Mütter-Sterblichkeit ist fast um die Hälfte gesunken.

Mit Mütter-Sterblichkeit ist der Tod von Frauen im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt gemeint.

Wenn die Mütter-Sterblichkeit niedrig ist, ist das ein Zeichen für gute medizinische Versorgung.

Und die Menschen haben auch begonnen,
über einige Dinge anders zu denken als bisher.

Zum Beispiel über die Verstümmelung und Verletzung
der weiblichen Geschlechtsteile.

Das ist in einigen Ländern üblich,
aber natürlich für die Mädchen und Frauen sehr schädlich.

Das muss sich ändern,
so denken mittlerweile mehr Menschen als bisher.

Alte und neue Herausforderungen

Leider gibt es immer noch die Diskriminierung
von Mädchen und Frauen.

Das bedeutet:

Noch immer behandelt man sie nicht gleich gut wie Männer.

Frauen leisten immer noch einen großen Teil der unbezahlten Arbeit.
Zum Beispiel Arbeit im Haushalt oder bei der Pflege von Angehörigen.
Einen Großteil dieser Arbeit machen Frauen,
aber sie bekommen kein Geld dafür.

Frauen sind eher von Armut betroffen oder gefährdet.
Auch von Gewalt sind Frauen stärker betroffen.
Und sie haben auch weniger Zugang zu Grundbesitz.

Die Gesellschaft ändert sich ständig.

Leider gibt es auch immer neue Formen der Diskriminierung.

Zum Beispiel nimmt die Gewalt gegen Frauen

wegen des Klimawandels wieder zu:

Der Klimawandel führt zu mehr Armut.

Die Familien versuchen,

durch Kinderheirat einen Weg aus der Armut zu finden.

Der Weg vorwärts

Seit der letzten Welt-Frauen-Konferenz in den 1990er Jahren ist in der Entwicklungs-Zusammenarbeit

Gender Mainstreaming ganz wichtig.

Das spricht man ungefähr so aus:

Dschender Me-in strihming

Gender ist die Bezeichnung für das soziale Geschlecht.

Es geht dabei um die Rolle,

die Frauen und Männer in der Gesellschaft haben.

Mainstream bedeutet: vorherrschende Richtung in der Gesellschaft.

Man berücksichtigt in allen Bereichen und bei allen Entscheidungen die Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern.

Das ist wichtig für die Gleichstellung von Frauen und Männern.

Gleichstellung soll kein Einzelfall bleiben, sondern Mainstream werden.

Gleichstellung soll selbstverständlich sein.

Das ist auch eine politische Verpflichtung.

Wichtig ist auch,

dass man Frauen unterstützt und ihnen ermöglicht, selbst aktiv zu sein.

Österreich unterstützt daher gezielt Organisationen und Frauen vor Ort, die Gleichberechtigung einfordern.

Zum Beispiel tun sie das in ihrem politischen oder sozialen Umfeld und leisten dadurch einen Beitrag zur Entwicklung ihres Landes.

Bei immer mehr Maßnahmen geht es auch darum,

dass Männern bewusst wird:

Gleichstellungs-Arbeit ist wichtig.

Immer weitermachen

Es steht fest:

Nur wenn Frauen gleichberechtigt sind,
sind Frieden, Entwicklung und eine Welt ohne Armut möglich.

Die Erfolge bei der Gleichstellung der Geschlechter
sind Grund zur Freude.

Aber es gibt neue Herausforderungen.

Die müssen wir bewältigen,
damit wir das 5. Ziel der Ziele der UNO bis 2030 erreichen:
Die weltweite Gleichstellung der Geschlechter.

Wir dürfen uns nicht auf den Erfolgen ausruhen.
Es gibt noch viel zu tun.

Diesen Text hat geschrieben:

Johanna Kostenzer

Sie arbeitet für das UNO-Frauen-National-Komitee Österreich
und als Forscherin an der Erasmus Universität Rotterdam.